

Erfolgreicher Neustart im St. Theresien-Krankenhaus

Für Beate Eisenschink, die stellvertretende Pflegedirektorin des St. Theresien-Krankenhauses Nürnberg, spielt das Alter bei der Einstellung neuer Mitarbeiter keine ausschlaggebende Rolle. Eignung, Motivation und zudem ein realistisches Selbstbild sprachen für Reinhard Hoffmann, der seit September 2008 im St. Theresien-Krankenhaus arbeitet. Der 53-Jährige hat den beruflichen Wiedereinstieg nach langer Arbeitslosigkeit erfolgreich geschafft und fühlt sich wohl dabei. Sein Engagement, seine körperliche Fitness sowie die Möglichkeit, den Betrieb und die Menschen im familiären Krankenhaus in einer Probeweche kennen zu lernen, haben dabei mitgeholfen.

Die Mischung machts!

„Die Älteren bringen die Erfahrung mit, die Jungen das Neue,“ erklärt Beate Eisenschink: „Von beidem kann man profitieren, die Mischung machts.“ Beate Eisenschink kümmert sich u.a. um Neuanstellungen im Pflegebereich und hat Reinhard Hoffmann für den Fahrdienst ausgewählt.

„Fachkompetenz mit Kopf, Herz und Hand“ heißt das Motto des St. Theresien-Krankenhauses, das damit auch sein Selbstverständnis als christlich geprägte Einrichtung ausdrückt. Das erste und einzige katholische Krankenhaus in Nürnberg befindet sich in der Trägerschaft der Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern).

Mit rund 550 Mitarbeitern ist es als eines der ersten bayerischen Krankenhäuser in 2006 durch das EFQM-Center für Qualität als „Comitted to Excellence“ ausgezeichnet worden.¹ Dies spricht neben exzellenter medizinischer Arbeit auch für Qualität bei der Personalarbeit. 20% der Belegschaft ist über 50 Jahre alt. Beate



Beate Eisenschink, stellvertretende
Pflegedirektorin im St. Theresien-
Krankenhaus Nürnberg

¹ Das EFQM-Modell ist ein Qualitätsmanagement-System. Es wurde 1988 von der European Foundation for Quality Management (EFQM) entwickelt.

Eisenschink erklärt, dass auch deshalb altersgemischte Teams wichtig sind: *„Es bringt nichts, bei den Bewerbern zu sagen, alle über 50 haben sowieso keine Chance.“*

Ich wollte etwas Nützliches machen

Die vorbildliche Personalpolitik hat Reinhard Hoffmann den beruflichen Wiedereinstieg erleichtert. Der gelernte Speditionskaufmann suchte eigentlich eine Anstellung im Bereich Logistik. Seit September 2008 arbeitet er im St. Theresien-Krankenhaus in einem nur vermeintlich verwandten Bereich, dem Patienten-



Reinhard Hoffmann beim Fahrdienst

Fahrdienst. Zu seinen Aufgaben gehört es, Patienten im Krankenhaus zu transportieren. Er bringt Patienten in Rollstühlen oder Betten zu Untersuchungen oder anderen Terminen und zurück in die Krankenzimmer.

„Ich wollte etwas Soziales, Nützliches und mit Sinn machen, gerne auch mit Bewegung“, erklärt der 53-

Jährige. Das Heben und Fahren von Patienten erfordert einiges an Muskelkraft und körperlicher Fitness. Für den Sportliebhaber ist das kein Problem.

Wenn Reinhard Hoffmann während der Arbeit das Stockwerk wechseln muss, benutzt er eher die

Treppen und nicht den Fahrstuhl. An die neuen

Aufgaben und die Umgebung musste er sich trotzdem erst gewöhnen. Das Schamgefühl der Patienten war anfangs ungewohnt für ihn. Die Probeweche war deshalb sehr wichtig für ihn, um die Aufgaben und die Menschen kennen zu lernen.

Mittlerweile kennt Reinhard Hoffmann seine Patienten genau und versteht es, auf diese auch in schwierigen Situationen einzugehen, so zum Beispiel, wenn Patienten Angst vor dem Fahrstuhlfahren haben.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Pakt50

Beate Eisenschink lobt die Zusammenarbeit mit den Vermittlern im Pakt50: „*Es hat sehr gut geklappt und wir werden auch weiterhin mit dem Pakt zusammen arbeiten. Ich kann den Pakt50 nur wärmstens empfehlen.*“ Der Eingliederungszuschnitt spielte bei der Einstellung von Herrn Hoffmann keine Rolle: „*Es sollte einer sein, der reinpasst, der das machen kann und machen will,*“ erklärt sie.

Insgesamt gab es 12 Bewerber für die Stelle.

Die Selbsteinschätzung war bei Reinhard Hoffmann eindeutig realistischer als bei anderen Bewerbern. Die Probeweche empfand sie als wichtiges Angebot im Pakt50. „*Da konnte man sehen, dass Herr Hoffmann sehr motiviert war und viel Eigeninitiative gezeigt hat.*“

Reinhard Hoffmann hat seine neue Berufung im Pflegebereich gefunden und ist sehr zufrieden damit: „*Ich möchte gerne bis zur Rente hier bleiben.*“



Reinhard Hoffmann und Beate Eisenschink